

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittag 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. III.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 82

Donnerstag, den 7. April 1938

90. Jahrgang

Die Verantwortung trägt der Führer

## Die Landeshauptstadt hört Dr. Goebbels

Niemals mehr Politik der verpaßten Gelegenheiten

Mit einer Kundgebung in der Straßenbahnhalle Walthersstraße wurde der Wahlkampf in Dresden auf seinen Höhepunkt geführt: Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor 25 000 in der Halle und vor 15 000, die auf den Straßen und Plätzen davon sich eingestellt hatten. Immer und immer wieder wurde der Minister von dem rasenden Beifall unterbrochen, der oft minutenlang anhält. Die Kundgebung stand ganz im Zeichen eines überwältigenden Treueschwurs zum Führer, eines Bekenntnisses, das sich am Sonntag millionenfach beweisen wird.

### Begeisterung schon am Hauptbahnhof

Schon bei der Ankunft am Hauptbahnhof wird Dr. Goebbels von den vielen Tausend Dresdnern herzlich umjubelt. Auch auf der Fahrt zum Hotel Bellevue, wo er kurz Aufenthalt nimmt, reißen die Begeisterungstürme nicht ab. Vor dem Hotel stehen dichte Menschenmauern. Ein Sprechchor nach dem anderen klingt auf und bittet den Minister, sich am Fenster zu zeigen. Immer neue Fassungen werden erfunden, bis Dr. Goebbels schließlich seinen Wagen besteigt und unter tosenden Heilrufen nach der Kundgebungshalle abfährt.

Kopf an Kopf sitzen und stehen die 25 000 in der Halle. Beim Eintreffen des Ministers springen sie von ihren Plätzen, Fanfaren ertönen, Heilrufe durchbrausen die riesige Halle. Raum kann der Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen, Salzmann, die Kundgebung eröffnen und dem Minister einen herzlichen Gruß entbieten.

### Dr. Goebbels: Keine Politik verpaßter Gelegenheiten

In seinen ersten Worten führt Dr. Goebbels seine Zuhörer in die Zeit, da die Umwelt in dem deutschen Volk „nur“ ein Volk der Dichter und Denker sah, wo die

Welt mit einem väterlichen Wohlwollen auf das Reich herabblinnte, das immer mit Theorien, Problemen und vielfach nutzlosen Fragen seine Zeit vergeudet, niemals aber die praktischen Fragen der Weltpolitik zu lösen verstand. Nicht mit Unrecht hat die Welt mitteilidig oder gar verachtungsvoll auf uns herabgeschaut, unsere Geschichte beweist, daß unser Volk

trotz aller guten Anlagen niemals wirklich große Geschichte gemacht

hat. Immer gab es einmal einen Mann, der es verstand, die Kräfte des Volkes zu wecken, der dann in wenigen Jahren viel Verfallenes nachholte, bis das Volk wieder in seine lehrjünglichen Gräbelein verfiel. In keinem anderen Land dieser Erde hat ein Volk sich dreißig Jahre lang wegen einer Frage zerfleischt, deren Wichtigkeit wir heute wirklich nicht mehr einschätzen können. Die Probleme, um die wir Kriege führten, sind heute verblaßt. Aber die Folgen dieser Kriege müssen wir heute noch tragen. Denn wir sind immer zu spät gekommen, wenn die Güter dieser Erde verteilt wurden.

Der Deutsche hat wohl immer heroisch zu sterben gewußt, niemals aber ~~politisch~~ zu leben.

Uns fehlte in Krisenzeiten immer ~~ein~~ eine Führung, die das Volk auf seine Ewigkeitswerte und auf seine nationale Kraft hinwies!

Ein Zwischenruf schallt jetzt durch die Halle: „Diese Führung haben wir jetzt!“ Und Dr. Goebbels antwortet unter tosenden Heilrufen: „Gott sei dank!“

Der Minister befaßt sich jetzt mit scheinbaren Problemen der Gegenwart, die wohl ihre Lebensberechtigung haben, die sich aber unbedingt den großen lebenswichtigen Fragen der Nation unterzuordnen haben. Lauter Jubel rauscht durch die Halle, als er sagt, daß es wohl wichtig sei,

wie die Jugend erzogen werde, ob es eine Meinungs-freiheit oder Kritik gäbe, was aber noch längst nicht an die Wichtigkeit der Frage herantomme, ob wir unsere Kolonien wiederbekämen.

In Zeiten politischer Hochspannung muß ein Volk auf der Hut sein, muß seine Chance ergreifen und wahrnehmen.

Die Worte des Ministers, daß er glaube, daß solch eine Zeit für Deutschland angebrochen sei, gehen in stürmischen Heilrufen unter. In solchen Zeiten muß ein Volk zusammenstehen, muß sich auf seine nationale Kraft besinnen und eine Einheit bilden. Man hätte meinen sollen, daß am Ende des Weltkrieges für Deutschland solch eine Zeit gekommen wäre. Man hatte ihm nur noch seine Einheit gelassen. Aber das Volk zerfiel. Die Welt freilich hat den deutschen Parteienstreit gern gesehen. Es gab in der Welt in der Systemzeit kein beliebteres Volk als das

### Der Führer:

„Wir stehen schwereren Aufgaben gegenüber als andere Staaten und andere Länder: Zu viele Menschen auf einem zu kleinen Lebensraum. Es mangelt an Rohstoffen, mangelt an Anbaufläche, und trotzdem: Ist Deutschland nicht schön? Ist Deutschland nicht trotzdem wunderbar? Lebt unser Volk nicht trotzdem so anständig? Möchten Sie alle mit irgend etwas anderem tauschen?“

Ja, meine Volksgenossen, woher kommt das? Weshalb ist Deutschland heute wieder schön? Es ist schließlich das Ergebnis der Arbeit, des Fleißes und einer überlegenden Organisation!“

Erntedankfest 1937.



Volk und Führer unlösbar verbunden!  
Die Welt soll am 10. April unser Bekenntnis hören!

Es lautet: Ja!

Als dieses Volk am Ende seiner Kraft stand, geschah ein wahres politisches Wunder: das Volk politisierte sich von unten herauf. Daß mit dem wachsenden politischen Willen eine Machtsteigerung zu verzeichnen war, versteht sich von selbst. Trotz aller Hindernisse und Klippen, die von der Welt dem deutschen Aufstieg in den Weg gelegt wurden, mußte sie endlich anerkennen, daß Deutschland sich eine ständige Anwesenheit und Macht zunehmende Kraftreserve geschaffen hat.

Die Welt hätte es gern gesehen, wenn der Führer nach seiner Machtergreifung Fehler gemacht hätte. Aber der Führer hat es verstanden, im rechten Augenblick richtig zu handeln. Zug um Zug, Stück um Stück des nationalsozialistischen Programms ist verwirklicht worden.

Wir haben aufgegeben und keine Gelegenheit verpaßt!

Es gibt ausländische Zeitungsstimmen, die sich darüber beschweren, daß der Führer seine Entschlüsse immer „überraschend“ fasse. Man könne doch auch verhandeln. Gewiß, sagte Dr. Goebbels, Deutschland ist immer zu Verhandlungen bereit. Es gibt noch eine Unmenge Fragen, die nicht gelöst sind, zum Beispiel die Kolonialfrage. Deutschland wird darüber gern verhandeln.

Aber wir fragen mit Recht: Wer hat denn den Zustand heraufbeschworen, der den Führer zu „Überraschungen“ zwingt?

### Nicht Kritik — Arbeit tut not!

Reichsminister Dr. Goebbels spricht jetzt kurz über die Zeit der Umwälzung des Jahres 1933. Seine Feststellung, daß es damals nicht auf Kritik, sondern nur auf